Ostfrieslandkrimis

KLAUS-PETER WOLF ZEITUNG

9. JAHRGANG KOSTENLOS

Gratis! Klingelton „Heuler“
Download zu den Krimis von Klaus-Peter Wolf:
www.jumboverlag.de/Fuer-Erwachsene/3/specials/9/

GESPRÄCH

Klaus-Peter Wolf im Gespräch über die Verfilmung seines Romans. Über Fiktion und Wirklichkeit sowie die Hospizarbeit.

➡ SEITE 3

KINDHEITSTRAUM

Die Bamberger Liedermacherin Bettina Göschl spricht über ihr neues Buchprojekt „Die Träne des Einhorns“.

➡ SEITE 4

NEUERSCHEINUNG

„Die Nordseedetektive 5“

Der Kriminalschriftsteller und die Kinderliedermacherin schreiben gemeinsam eine Detektivreihe für Kinder. Da ist Spannung vorprogrammiert. Die Nordseedetektive ermitteln in Ann Kathrin Klaasens Jagdrevier. Spannend und witzig. So muss Kinderliteratur sein, um den Nachwuchs mit dem Lesevirus anzustecken. Fünf Bände gibt es bereits. „Der versunkene Piratenschatz“, heißt der aktuelle Band 5, der im JUMBO-Verlag erschienen ist. Bettina Göschl und Klaus-Peter Wolf versprechen, dass es mit den Spürnasen Emma und Lukas weitergeht.

Bettina Göschl, Klaus-Peter Wolf : „Nordseedetektive 5“
Als Buch und CD erschienen
Preis: je 9,– Euro
www.nordseedetektive.de

CD-TIPP

Bettina Göschl, vielen bekannt als Kinderliedermacherin mit Leib und Seele, legt mit „Ostfriesenblues“ (GoyaLiT) die erste Krimilieder-CD in deutscher Sprache vor – ein Geschenk für Klaus-Peter Wolf.

www.ostfriesenblues.de

SPECIAL-EDITION

Exklusiv auf Vinyl „Hauptsache, der Deich hält“ (GoyaLiT, Hamburg): Die von Fans ausgewählten Publikumslieblinge seiner Ostfriesenkrimis, spricht Klaus-Peter Wolf auf dieser einzigartigen Schallplattenausgabe. Mit zwei Krimisongs von Bettina Göschl. Ein wunderbares Geschenk für echte Ostfriesenkrimi-Fans! Es wird bald ein Sammlerstück sein.

INTERNET

www.facebook.com/klauspeterwolf
www.klauspeterwolf.de
www.ostfrieslandkrimis.de

Er kam aus dem Nichts!

OSTFRIESLANDKRIMIS Gescheiterter fränkischer Unternehmer kommt als Serienkiller nach Ostfriesland

Zum ersten Mal erzählt Klaus-Peter Wolf seinen neuen Roman komplett aus der Sicht des Täters.

VON KLAUS-PETER WOLF

Seine Romane werden oft zu einem Röntgenbild unserer Gesellschaft: Klaus-Peter Wolf erzählt milieusicher, psychologisch genau und unterhaltsam. Das ist Spannungsliteratur vom Feinsten. FOTO: MARTIN STROMANN

NORDEN – Bei einem Abendspaziergang am Meer war er plötzlich da. Er kam aus dem Nichts! Er nannte sich Sommerfeldt. Dr. Bernhard Sommerfeldt. Aber das ist nicht sein richtiger Name.

Ich wollte ihn loswerden, denn ich war ganz versunken in meinen Roman „Ostfriesentod“. Das Ende entwickelte sich rasant. Ich suchte die beste Perspektive, aus der ich erzählen konnte, probierte die Sichtweise des Opfers aus, dann die des Täters. Schließlich versuchte ich als allwissender Erzähler der Geschichte Herr zu werden. Ich wollte mir in der Dämmerung am Deich den Kopf freipusten lassen, um danach in der Nacht den Schluss zu schreiben.

Vom Autor eingesprochen: Den Krimi gibt es auch als Hörbuch.

Sommerfeldt nervte und störte mich. Ich wollte alleine mit meinen Romanfiguren sein, aber er verfolgte mich. Wenn ich meine Schritte beschleunigte, tat er es auch. Schließlich blieb ich stehen, um ihm in die Augen zu sehen. Es war wie ein Duell. Ich schickte ihn weg, aber er blieb. Er lachte nur darüber. „So leicht wirst Du mich nicht los, Schreiberling!“

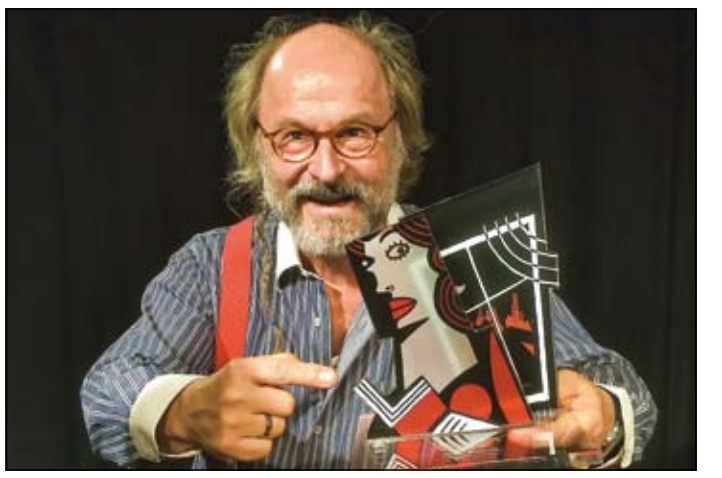
Inzwischen gehört er zu meinem Leben wie Ann Kathrin Klaasen oder Rupert.

Obwohl er nur meiner Fantasie entsprungen ist, kommt er mir beängstigend echt vor. Er ist gebildet. Belesen. Er kann stundenlang über Literatur und Kunst diskutieren. Er versteht etwas von gutem Essen und gutem Wein. In vielen Dingen ticken wir ähnlich, aber er ist ein Killer. Raffiniert und kaltblütig.

Er sagt nicht immer die Wahrheit. Er hat ein dunkles Geheimnis und er läuft vor etwas weg. Er ist aus Bamberg. Er hat sich in Norddeich als Hausarzt niedergelassen. Er behandelt die kranke Ann Kathrin Klaasen ebenso wie ihren Kollegen Rupert.

Bei dem Gedanken wurde mir ganz anders. Ann Kathrin jagt den Serienkiller und ahnt nicht, dass sie seine Patientin ist. Wann ist man je so schutzlos, so ausgeliefert wie wenn man krank beim Hausarzt Hilfe sucht? Die Situation kam mir gruselig vor. Gleichzeitig fragte ich mich, wie es für ihn ist, wenn er sie im Wartezimmer sitzen sieht und nicht weiß, ist sie da, weil sie mir auf die Schliche gekommen ist, oder quält sie eine Darminfektion?

In meinen Kriminalromanen wechsle ich gern die Perspektive. Mal sieht der Leser die Welt aus der Sicht des Täters, dann aus der des Opfers oder der ermittelnden Kommissarin. Mir gefällt es in viele verschiedene Rollen zu schlüpfen und immer die spannendste Sichtweise zu wählen.



Klaus-Peter Wolf wurde in München mit der „Mimi“, dem Publikumspreis des Deutschen Buchhandels, ausgezeichnet.

Bei Dr. Bernhard Sommerfeldt stand für mich von Anfang fest, dass ich alles aus seiner Perspektive erzählen wollte. Ich erschrak selbst bei dem Gedanken. Geht das? Ein Roman ganz aus der Sicht des Serienkillers? Bevor ich Dr. Bernhard Sommerfeldt kennenlernte, hätte ich behauptet, das geht nicht. Aber er ist eine so faszinierende Figur, da wollte, ja, da musste ich es versuchen. Das Ergebnis heißt: „Totenstille im Watt“.

7,58 Millionen Zuschauer sehen „Ostfriesenkiller“

FILM Ostfriesland ist der Schauplatz für ZDF-Krimi mit Christiane Paul in der Rolle der Kommissarin Ann Kathrin Klaasen

NORDEN – Mit 7,58 Millionen Zuschauern und 25,2 Prozent Marktanteil sicherte sich die eigensinnige Hauptkommissarin Ann Kathrin Klaasen in der „Ostfriesenkiller“-Verfilmung nach dem Buch von Klaus-Peter Wolf mühelos den Primetime-Sieg bei allen Fernsehenden. Bei den 14- bis 49-Jährigen wurden 15,4 Prozent Marktanteil generiert.

„Mit dieser Quote ist der ‚Ostfriesenkiller’ förmlich durch die Decke gegangen“, freute sich der „glückliche“ ZDF-Redakteur Daniel Blum über den Erfolg. „Ein wahnsinnig toller Einstieg für diese neue Reihe! Unsere Ann Kathrin Klaasen hat ihr Publikum gefunden!“

„Das ist viel mehr, als wir erwarten oder erhoffen konnten“, freute sich auch Klaus-Peter Wolf nach der Ausstrahlung, als die Quoten bekannt wurden. In der Stadt Norden gab es gleich mehrere öffentliche Live-Übertragungen des ZDF-Films. So zum Beispiel im „Mittelhaus“ im Neuen Weg oder auch im Hotel-Restaurant „Smutje“, wo der Autor mit einigen seiner Gäste der Buchpremiere den Film schaute.

Foto: ZDF / Christine Schroeder

Szene aus dem ZDF-Film mit Christiane Paul (M.) als Kommissarin.

Einen Abend zuvor begeisterte der Wolf in seinem Revier: Über 370 Zuschauer erlebten in der ausverkauften Norder Sparkasse die Buchpremiere von Klaus-Peter Wolfs neuem Krimi „Ostfriesentod“. Der Autor war dann auch begeistert von der Resonanz, auf die sein neues Buch „Ostfriesentod“ stößt. Bereits in der ersten Woche seines Erscheinens stürmte es auf Platz eins der Spiegel-Bestsellerliste. Zur Premiere scharte Bettina Göschl ihre gesamte Band, die „Komplizen“ um sich. Es kam zu einem der sehr seltenen Auftritte, bei denen sie mit Ulrich Maske, Matthias Meyer-Göllner, Gunnar Peschke und Heinz Edzards auf der Bühne stand.

Als eigenwillige Ermittlerin Ann Kathrin Klaasen aus den Ostfrieslandkrimis von Klaus-Peter Wolf stand Christiane Paul, eine der bekanntesten deutschen Schauspielerinnen, im vergangenen Herbst rund fünf Wochen lang in Ostfriesland vor der ZDF-Kamera. Das Foto zeigt sie während der Dreharbeiten zusammen mit Autor Klaus-Peter Wolf.

FOTO: ZDF/ CHRISTINE SCHROEDER

Neues Buch: „Totenstille im Watt“

LESEPROBE Ann Kathrin Klaasen hat einen raffinierten neuen Gegenspieler

Wer ist dieser Arzt in Norddeich der mit neuer Identität ein neues Leben lebt?

OSTFRIESLAND – Es ist viel schwieriger, eine gute Fischsuppe zuzubereiten, als an eine neue Identität zu kommen. Meine ist perfekt. Ich heiße neuerdings Bernhard Sommerfeldt. Dr. Bernhard Sommerfeldt. Und ich übe endlich meinen Lieblingsberuf aus: Ich bin praktischer Arzt.

Ich habe mich in dem schönen Städtchen Norddeich niedergelassen. Im Sommer behandle ich die Wehwehchen von Touristinnen, die am Strand zu viel Wind abbekommen haben und ihre Ohrenschmerzen für ein beginnendes Krebsleiden halten. Im Winter bin ich ganz für die einheimische Bevölkerung da, falls ich nicht dort Urlaub mache, wo die Sonne scheint.

Viele kommen gar nicht zu mir, damit ich sie gesund mache. Sie wollen, dass ich sie krankschreibe. Das tue ich sehr gern. Ich denke, jeder hat das Recht auf eine Auszeit ab und zu. Die Leute lieben mich dafür. Ich genieße das. Ja, ich mag es, gewollt und geliebt zu werden. Das ist vielleicht meine schlimmste Schwäche. Dadurch bin ich in viele üble Situationen geraten.

Wie ich an die neuen Papiere gekommen bin? Ich kann selbst kaum glauben, wie einfach es war. Alles per Mausklick aus dem Internet. Ein Onlinekonto, zwei Kreditkarten. Ausweis, Führerschein, Abiturzeugnis, Studienabschluss …

Ich habe natürlich selber ein Einserabitur, aber ich kann es nicht mehr gebrauchen, denn es steht der alte Name drauf. Ich bin nicht mehr Johannes Theissen. Johannes Theissen ist tot. Es war sowieso ein scheiß Name. Und ein ebensolches Leben. Sogar meine Kücheneinrichtung habe ich aus dem Internet und ein neues Auto. Falls hier irgendetwas schiefgeht, besitze ich noch andere Identitäten. Ich habe einen polnischen Pass und einen polnischen Führerschein und auch noch schwedische Papiere.

Beides war so günstig, da konnte ich einfach nicht widerstehen, glaube aber kaum, dass ich das wirklich einmal einsetzen kann, denn ich spreche kein Wort polnisch und ich sehe eher aus wie ein Franzose oder Schweizer. Bestimmt gehe ich auch als Schwede durch. Aber sicherlich nicht als Pole, es sei denn, man stellt sich Polen, groß, blond und blauäugig vor.

Seit ich aufgehört habe, für mein Leben Spielregeln zu akzeptieren, nach denen ich nur verlieren kann, bin ich ein Gewinnertyp.

Ich bin ein besserer Arzt als die meisten, die sich durch ausbeuterische Ausbildungsverhältnisse gequält haben. Auch hier entscheidet der freie Wettbewerb.

Zu mir kommen die Leute. Mir vertrauen sie. Ich mache auch Hausbesuche. Man kann mich nachts herausklingeln und ich steige bei Wind und Wetter aufs Rad und komme. Ich erledige fast alles mit dem Rad. Ärzte sollten zumindest in gesundheitlicher Sicht Vorbilder für ihre Patienten sein. Ich rauche nicht, bin sportlich, schlank und ich ernähre mich gut.

Ich behandle Kassenpatienten genauso wie Privatpatienten und wenn einer gar keine Versicherung hat, oder die Erbsenzähler in der Verwaltung etwas nicht bezahlen wollen, dann helfe ich dem trotzdem.

Schließlich ist die Medizin mehr mein Hobby als mein Beruf. Es geht heute in Krankenhäusern und Arztpraxen viel zu sehr ums Geld. Ärzte und Krankenhäuser sollten dazu da sein, Menschen gesund zu machen und nicht zu Profitcentern degradiert werden, die Geld machen. Ich werde schon wütend, wenn ich das höre! Krankenkassen und Versicherungen wollen uns zu Buchhaltern machen, die keine Zeit mehr für ihre Patienten haben. Wir sollen mehr auf den Bildschirm gucken und Anforderungsprofile ausfüllen, statt uns unsere Patienten anzuschauen. Sie wollen aus Heilern Buchhalter machen.

Ich nehme mir Zeit für jeden und höre zu.

Was ich mache, wenn ich Geld brauche? Wie ich das alles finanziere? Nun, da habe ich ganz andere Methoden…

Mit ehrlicher Arbeit ist noch niemand wirklich reich geworden. Ich meine mit reich nicht, dass man ein Haus besitzt, jedes Jahr in Urlaub fährt und eine Bahncard erster Klasse hat. Für mich ist Reichtum etwas ganz anderes. Es heißt für mich, frei und unabhängig zu sein. Zu tun, was ich wirklich tun möchte, nicht was ich tun sollte, weil andere es von mir erwarten.

Ich ertrage keinen Chef über mir. Bürokratie engt mich ein. Ich brauche Freiheit zum Atmen.

Meine Sprechstundenhilfe nimmt mir viel von dem Alltagskram ab. Sie heißt Cordula. Sie ist klein, dick und fröhlich. Sie kann schweinische Witze erzählen und selbst darüber lachen, bis sie einen hochroten Kopf hat und einen Hustenanfall bekommt.

Die Sprechstundenhilfen heißen ja jetzt Medizinische Fachangestellte. Bekommen aber grauenhaft wenig Gehalt. Das ist mir peinlich. Wie soll jemand fröhlich in meiner Nähe arbeiten, nett und hilfsbereit zu den Patienten sein, wenn das Geld nicht ausreicht, um damit ein gutes Leben zu führen?

Meine Cordula erhält 14 Monatsgehälter. Das Dreizehnte ist Weihnachtsgeld und das vierzehnte Schmerzensgeld, sagt sie gern, weil sie ständig hinter mir herräumen müsse. Stimmt. Sie erzählt aber niemandem, dass sie bei mir den doppelten Tariflohn bekommt. Ich vermute, sie hat Angst, dieses Wissen könnte bei anderen Begehrlichkeiten wecken. Sie will sich die lästige Konkurrenz vom Leib halten. Aber ihr ausgeglichenes Bankkonto trägt sicherlich zu ihrer humorvollen Zufriedenheit bei.

Stundenweise haben wir auch eine Schreibkraft und natürlich eine Auszubildende:

Frauke Hinrichs. Ein ganz süßes Ding. Noch schrecklich unsicher. Alles Mögliche ist ihr peinlich. Vor allen Dingen ihre Zahnspange. Sie lispelt so herrlich. Sie wird später bestimmt mal eine wunderschöne Frau, die die Männer um den Verstand bringen wird. Noch geht sie lieber reiten und mistet an den Wochenenden Ställe aus.

www.ostfrieslandkrimis.de

Sie lieben Ostfriesland, das Watt und das Meer? Sie lieben Rupert, Ann Kathrin Klaasen und die anderen aus Klaus-Peter Wolfs Ostfriesland-Kosmos? Dann lernen Sie noch jemanden kennen: Dr. Bernhard Sommerfeldt. Ein raffinierter Serienkiller als Hausarzt in Norddeich.

KLAUS-PETER WOLF ÜBER SEINE KRIMIS:

Von vielen Fans auch „die Einstiegsdroge“ genannt. Ann Kathrin Klaasen trennt sich von ihrem Ehemann. Sie stürzt sich in die Arbeit, um den Schmerz nicht zu spüren und jagt einen Serienkiller, der in Ostfriesland Menschen umbringt, die im Regenbogen-Verein arbeiten.

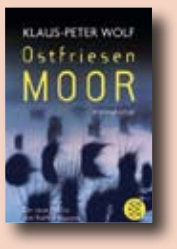
Norddeich war ein friedlicher Urlaubsort an der Nordseeküste. Hier wurden keine Touristen beim Baden vom Hai attackiert und auch keine Frauen von Parkplätzen entführt. So hatte man bisher gedacht … In diesem Roman verwischt die Trennungslinie zwischen Gut und Böse, Richtig und Falsch.

Der Mörder legt seine Leichen nur an die schönsten Stellen Ostfrieslands, als wolle er besondere Orte auszeichnen und das Augenmerk der Menschen auf die Schönheit der Landschaft richten. Er beginnt im Schlosspark Lütetsburg…

Ann Kathrin Klaasen hat immer noch ein besonderes Verhältnis zu ihrem toten Vater. Sie spricht oft mit ihm, als sei er noch am Leben. Er ist ihr Ratgeber. Doch nun entdeckt sie, dass ihr Vater eine dunkle Vergangenheit hat. Die Ermittlungen führen sie zu ihrem Geburtsort, nach Gelsenkirchen.

Als ich in Manhattan im Restaurant Ben Ash saß, hatte ich das Gefühl, draußen sei ein befreundeter Autor vorbeigegangen, der seit Jahren tot ist. Ich hing diesem Gedanken immer länger nach und es wurde eine große Geschichte daraus, die in New York beginnt und auf der Insel Borkum endet.

Dieser Roman war der Durchbruch der Ostfriesenkrimireihe. Seit Ostfriesenangst sind alle Bücher Bestseller geworden. Hier ist die Nordsee wie ein Protagonist der Handlung. Eine Schulklasse geht mit ihrem Lehrer ins Watt und kommt ohne ihn zurück…



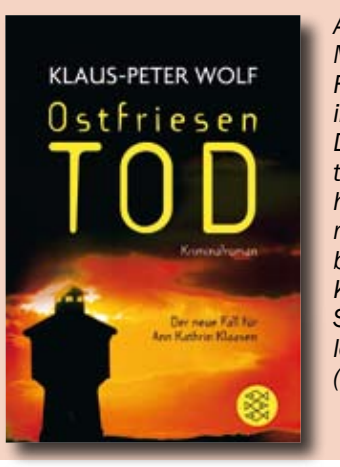
Der vielleicht gruseligste Roman der Reihe. Eine Moorleiche wird gefunden und vor der Schwanen-Apotheke in Norden ein Kind entführt. Ich habe mich beim Schreiben selbst gegruselt. Ein Glück, dass es Rupert gibt, der immer wieder für humorvolle Einlagen sorgt.

Der real existierende Maurer Peter Grendel lud mich zum Osterfeuer ein. Als ich dort stand und mit den Ostfriesen feierte, dachte ich: Da legst du eine Leiche rein, Klaus-Peter. Zu gern nutze ich die Idylle, um ein schreckliches Verbrechen geschehen zu lassen. Ich nutze den Humor als Fallhöhe für den Grusel und umgekehrt.

Wie jeder Roman stellt auch Ostfriesenwut tiefe, archaische Fragen. Hier ist es die: Hätte ich noch Freunde, wenn man keinen Blumentopf mehr damit gewinnen kann, mein Freund zu sein? Wenn es der Karriere nicht nutzt, sondern schadet? Wenn man sich vielleicht sogar lächerlich damit macht, auf meiner Seite zu stehen?

Hier werden tiefe Fragen gestellt. Was ist Recht? Wie kann man es durchsetzen? Wie die Gesellschaft vor Tätern schützen? Wie Unschuldige vor Strafe bewahren? Was ist richtig, was ist falsch?
Der Leser wird durch eine Achterbahnfahrt der Gefühle gejagt. Am Ende war mir selbst ganz schwindlig.

DER NEUE FALL FÜR ANN KATHRIN KLAASEN



Ann Kathrin Klaasen unter Mordverdacht! Sie soll eine Frau erschossen haben. Mit ihrer eigenen Dienstwaffe. Die Beweise gegen Ann Kathrin sind erdrückend. Ein hochspannender Fall über Manipulation, Lüge und Verführbarkeit. Großes Psychothriller-Kino. Hochspannung bis zum Schluss ist garantiert. Sehr lesenswert. Beate Rottgardt (Ruhrnachrichten)

IMPRESSUM

Ostfrieslandkrimis Extrablatt

Eine Beilage des Ostfriesland Magazins, in Kooperation mit dem S. Fischer-Verlag und dem GoyaLiT-Hörbuchverlag.

Produktion und Layout:
Holger Bloem (SKN/Ostfriesland Magazin)

Redaktion:
Holger Bloem (V.i.S.d.P.), Bettina Göschl, Ulrich Maske, Klaus-Peter Wolf

Bildredaktion:
Holger Bloem, Gaby Gerster, Bettina Göschl, ZDF/Christine Schroeder, Martin Stromann, Klaus-Peter Wolf

Auflage:
1,65 Millionen Exemplare

Herstellung und Druck:
SKN Druck und Verlag GbmH & Co. KG
Stellmacherstraße 14 | 26506 Norden
Telefon: 04931/9250
Fax: 04931/925168
E-Mail: info@skn.info
Internet: www.skn-druck-verlag.de

KP Wolf: „Ich erlebe das Ganze als großes Glück!“

INTERVIEW Der Bestseller-Autor im Gespräch mit Holger Bloem über Fiktion und Wirklichkeit sowie die Hospizarbeit

Holger Bloem (Chefredakteur Ostfriesland Magazin): Ihr Roman „Ostfriesentod“ stürmte wie seine Vorgänger die Bestsellerlisten. Viermal hintereinander von null auf Platz eins in der „Spiegelbestsellerliste“ herzlichen Glückwunsch!

Klaus-Peter Wolf: Danke!

Holger Bloem: Und nun hatte die Verfilmung des ersten Romans „Ostfriesenkiller“ mit Christiane Paul in der Hauptrolle als Ann Kathrin Klaasen auch noch Traumquoten: 7,58 Millionen Menschen haben für „Ostfriesenkiller“ eingeschaltet!

Klaus-Peter Wolf: Ja, viele Menschen waren sehr gespannt und haben sich lange vorher auf die erste Verfilmung gefreut… Da war die Erwartungshaltung sehr groß.

Holger Bloem: Und im Laufe des Films sind immer mehr Zuschauer hinzugekommen. Am Ende waren es mehr als 8,06 Millionen!

Klaus-Peter Wolf: Ja wir haben gut eine halbe Million Zuschauer gewonnen, die von anderen Sendern rübergeswitcht sind. Zum Beispiel, weil da gerade Werbung lief. Von denen sind viele bei uns geblieben. Das hatte vielleicht mit der Magie der Bilder zu tun und mit Schauspielkunst…

Holger Bloem: Als Sie 2007 den ersten Roman herausgebracht haben, haben Sie da mit dem Erfolg gerechnet?

Klaus-Peter Wolf (lacht herzhaft): Wenn Sie mir das damals prophezeit hätten, hätte ich Sie gefragt, ob alles was Sie rauchen legal ist! Davon habe ich nicht einmal geträumt. Das war auch nicht mein Ziel. Ich wollte meine Geschichten erzählen, nichts weiter. Ein großes psychologisch genaues Gesellschaftspanorama als Krimireihe, das schwebte mir vor. Figuren mit denen wir lachen, leiden weinen und hoffen können…

Holger Bloem: Trotzdem: Mehr als vier Millionen Taschenbücher wurden verkauft. Dazu die Hörbücher, die Sie selbst einsprechen. Es ist ein richtiger Kult entstanden. Macht Ihnen das Ganze nicht manchmal Angst? Ist das nicht auch ein riesiger Druck, jedes Jahr einen Bestseller produzieren zu müssen?

Klaus-Peter Wolf (schmunzelt): Nö. Ich muss das ja nicht. Ich will es. Ich habe schon voller Leidenschaft Bücher geschrieben, als meine Romane noch wie Steine in den Buchhandlungen lagen, falls sie überhaupt bis dorthin kamen. Ich erlebe das Ganze als großes Glück. Als Krönung eines langen nicht immer einfachen Schriftstellerlebens. Es gab Zeiten, da wusste ich nicht, wie ich die Miete bezahlen sollte… Das ist jetzt zum Glück anders. Wenn ich schreibe – das müssen Sie sich als Glücksmoment vorstellen! –, dann denke ich nicht an Bestsellerlisten oder Kritikerstimmen. Das alles ist für mich dann gar nicht da. Ich bin nämlich dann in meinen Figuren und sehe mit ihren Augen die Welt. Sie versuchen Menschen zu verstehen, Motive zu begreifen, einen Täter zu überführen. Da spielen Bestseller gar nicht mit. Die wissen nichts davon...

Holger Bloem: Sie versinken immer ganz in Ihre Figuren, das ist bekannt und macht vielleicht den besonderen Reiz der Bücher aus. Wie war das jetzt, bei „Totenstille im Watt“? Ein ganzer Roman aus der Perspektive eines Serienkillers?

Klaus-Peter Wolf: Ganz schön schaurig… Irgendwie mag ich ihn – und er macht mir Angst, dieser Dr. Bernhard Sommerfeldt…!

Holger Bloem: Wie war die Verfilmung für Sie? Plötzlich werden Ihre Figuren Wirklichkeit!

Klaus-Peter Wolf: Ja und dann auch noch genau dort, wo meine Frau Bettina Göschl und ich wohnen. In der schönen Stadt Norden. Ich bin mit der Auswahl der Schauspieler sehr einverstanden. Mit Christiane Paul haben Bettina und ich viel Zeit auf der Terrasse verbracht und mit ihr über die Rolle und die Figuren geredet. Sie hat auch all die real existierenden Menschen meiner Bücher kennengelernt. Den Maurer Peter Grendel und seine Frau Rita, Jörg und Monika Tapper vom Café ten Cate. Das hat auch die anderen Schauspieler sehr beeindruckt, diese Mischung aus Fiktion und Realität.

Holger Bloem: Gab es auch Probleme?

Klaus-Peter Wolf: Beim Film gibt es immer Probleme. Hier besonders mit der ZDF-Bürokratie. Das hatte teilweise kafkaeske Züge. Die mussten erst begreifen, dass meine Bücher in einer realen Stadt spielen mit realen Orten. Cafés und Geschäften. Das ist nicht Kulisse. Das ist Wirklichkeit.

Holger Bloem: Und, wenn ich jetzt einmal Kommissar Rupert zitieren darf: „Wo ist das Problem?“

Klaus-Peter Wolf: Zum Beispiel: In meinen Büchern schlachtet Kripochef Ubbo Heide, wenn es brenzlig wird, Marzipan-Seehunde von Café ten Cate und verteilt bei Dienstbesprechungen das Marzipan. Er zelebriert es geradezu. Früher hätte man in der gleichen Situation eine geraucht. Nun muss das natürlich auch im Film passieren, aber da hatte die Rechtsabteilung des Senders „Bedenken“. Es wurde befürchtet, man könne uns das als Schleichwerbung auslegen. Ich nenne das Authentizität. Der Vorschlag war dann, Ubbo Heide solle einen Marzipan-Hasen zerlegen…?

Holger Bloem: Einen Hasen ?

Klaus-Peter Wolf: Ja das meinten die ernst. Wir haben uns dann darauf geeinigt, dass Jörg Tapper einen extra Fernsehseehund kreiert, der auch nicht verkauft wird, der also bewusst anders aussieht als der echte und den durfte Peter Heinrich Brix dann als Ubbo Heide zerteilen und auch essen. Er schmeckte wie der echte. War ja aus diesem guten Marzipan – nur eben in einer anderen Form.

Holger Bloem: Verrückt!

Klaus-Peter Wolf: Ja und direkt nach der Ausstrahlung war einer der ersten „facebook“-Kommentare: „Das ist nicht der Ubbo-Heide-Seehund. Ihr Banausen habt doch keine Ahnung.“ Es gibt viele solcher Geschichten… Und am Ende entsteht dann – wie durch ein Wunder – in Wahrheit aber durch viel Arbeit und Enthusiasmus doch ein Film, auf den alle stolz sind. Er hat eine ganz besondere Ästhetik.

Holger Bloem: Ihre Frau, Bettina Göschl, hat die erste Krimilieder-CD deutscher Sprache überhaupt herausgebracht. Darin singt sie mit ihren „Komplizen“ Songs über die Figuren ihrer Romane. Augenzwinkernd erzählt sie auch Anekdoten aus dem Eheleben mit einem Kriminalschriftsteller…

Klaus-Peter Wolf: Ja und von den Missgeschicken auf Tourneen (lacht!)… Ursprünglich war die CD für die Fans meiner Romane gedacht. Jetzt kommt gerade die zweite Auflage der CD mit neuem Cover heraus. Als uns klar wurde, dass es noch nie eine Krimilieder-CD gegeben hat, haben wir die Verpflichtung gespürt, auch traditionelle Krimilieder aufzunehmen. Also: „Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett“ oder „Kriminal-Tango“. Ich habe mir Bertolt Brechts „Mackie Messer“ gewünscht. Mein Freund Ulrich Maske, der bei meinen Hörbüchern immer Regie führt, hat für Bettina Göschls Stimme „Ostfriesenblues“ geschrieben. Manchmal treten wir bei unseren literarisch musikalischen Krimiabenden in Kirchen auf, weil die Plätze in der Buchhandlung nicht reichen. Manche Kirchen haben eine besondere Akustik, in Hannover zum Beispiel, in Wremen oder Achim… Neulich im Ruhrgebiet, da entstand eine Gänsehautatmosphäre, als Bettina „Ostfriesenblues“ sang.

Holger Bloem: Die Stadtführungen zu den Schauplätzen der Romane ziehen Menschen aus dem ganzen Land an und sind meist lange im Voraus ausverkauft. Was fasziniert die Menschen so daran, die literarischen Schauplätze zu besuchen?

Klaus-Peter Wolf: Eine Schweizerin sagte mir neulich: „Hier kann ich Literatur mit allen Sinnen genießen. Jeder Meter hier in der Osterstraße ist Literatur. Ich kenne alles. Da die Schwanenapotheke, vor der das Kind entführt wurde. Gegenüber die Eisdiele. Jetzt gehe ich zu Café ten Cate, Kaffee trinken, und ich wohne im Hotel Smutje… Ich verbringe meinen Urlaub in einer literarischen Welt. Das ist unvergesslich.“ Bei solchen Fans macht das Schreiben Freude!

Holger Bloem: Das glaube ich gerne. Sie sind jetzt Schirmherr des Fördervereins für ein stationäres Hospiz in Norden geworden und haben eine nicht unbeträchtliche Summe gespendet. Woher kommt dieses Engagement fürs Hospiz?

Klaus-Peter Wolf: Ein Hospiz war für mich früher ein dunkler Ort, den man besser meidet.

Holger Bloem: Das geht ja vielen Menschen so!

Klaus-Peter Wolf: Ja, ich hatte echt keine Ahnung. Dann bekam ich einen Anruf aus Jever. Dort gibt es ein beeindruckendes Hospiz. Es ist nach Friedel Orth benannt. Eine Mitarbeiterin sagte mir, dort wohne ein schwer kranker Mann, der mein größter Fan sei und er wäre so traurig, weil er es nicht mehr schafft den literarisch musikalischen Krimiabend von Bettina Göschl und mir in Schortens zu besuchen. Sein größter Wunsch sei, das zu erleben. Er hätte alle Romane mit ins Hospiz gebracht und lese jeden Tag darin oder ihm würde vorgelesen. Bettina und ich haben ihn dann einfach vor dem Auftritt besucht und für alle Mitarbeiter, Bewohner und deren Angehörige dort eine Veranstaltung gemacht.

Es war ein sehr beglückender Tag. Ich sehe ihn strahlend im Sessel vor mir sitzen. Es wurde viel gelacht. Das Ganze hat uns tief bewegt und ich begriff, dass Hospizarbeit auch bedeutet, das Leben zu feiern und würdevoll bis zum letzten Augenblick zu leben. Später haben wir noch häufig Fans in dem und anderen Hospizen besucht. Es gibt eine wunderbare Organisation, die erfüllt totkranken Menschen den letzten Willen. Da werden wir manchmal als Künstler gefragt.

Neulich habe ich eine Frau wenige Tage vor ihrem Tod besucht. Sie war ein großer Fan. Liebte die Hörbücher. Sie mochte die Stimme. Ihre Tochter war dabei. Die schrieb gerade in der Schule eine Arbeit über einen Roman von mir. So wurde es ein schöner Nachmittag, zwischen Vorlesen, tiefen Gesprächen und Hilfe beim Referat. Für die Arbeit hat sie, schrieb sie mir später, verdientermaßen die Note „sehr gut“ bekommen. Bettina Göschl engagiert sich sehr für die ambulante Hospizarbeit mit Kindern.

Holger Bloem: Herr Wolf, ich danke Ihnen für dieses Gespräch!

Standen im „Ostfriesenkiller“ gemeinsam vor der Kamera: Klaus-Peter Wolf mit Ehefrau Bettina Göschl und der Chefredakteur des Ostfriesland Magazins, Holger Bloem. Flankiert werden die Drei von den Darstellern Amke Bunjes (rechts) und Johannes Grothe aus Ostfriesland (links), die auch im wahren Leben für die Polizei arbeiten und auch im Film Polizisten mimten. FOTO: MARTIN STROMANN

TITELSONG DER GLEICHNAMIGEN CD AUS DEM GOYALIT VERLAG

OSTFRIESENBLUES

Dichter Nebel überm Watt
Bleicher Mond über der Stadt
Leuchtturmfinger streicheln sacht
Meer und Himmel in der Nacht
Nur von Meta dröhnt noch schwer
Dumpfer Bass fast bis nach Leer
Akkordeon spielt leisen Gruß
Ostfriesenblues

Der Tag war hell und lauer Wind
Spielte mit Wolken wie ein Kind
Im Sonnenschein sah jedes Haus
Ganz harmlos und so friedlich aus
Aber manchmal trügt der Schein
Jetzt horchst du in dich hinein
Nachtvogel ruft noch späten Gruß
Ostfriesenblues

Irgendetwas stimmt hier nicht
War da eben grad ein Licht?
Fremde Stimmen, Flüsterton
Und auch Schritte hörst du schon
Dann ist plötzlich alles still
Diese Nacht macht, was sie will
Ist denn damit niemals Schluss?
Ostfriesenblues

Du kommst einfach nicht zur Ruh
Und du kriegst kein Auge zu
Du spürst Blicke und noch mehr:
Lauert da nicht irgendwer?
Eine Möwe tanzt im Neonlicht
Die im Dunkel sieht man ja nicht
Träumst du oder fiel ein Schuss?
Ostfriesenblues

TEXT UND MUSIK: ULRICH MASKE; GESANG: BETTINA GÖSCHL

Klaus-Peter Wolf mit dem Marzipanseehund, der von Café ten Cate eigens für die Verfilmung von „Ostfriesenkiller“ angefertigt wurde – quasi ein Film-Seehund! FOTO: HOLGER BLOEM

„Ich wollte schon als Kind ein Einhorn haben!“

POESIE Die Künstlerin Bettina Göschl hat sich mit ihrem neuen Buch „Die Träne des Einhorns“ einen Kindheitstraum erfüllt

Bilderbuch der Liedermacherin wird Spitzentitel im JUMBO Verlag.

Die Künstlerin Bettina Göschl vor den Greetsieler Mühlen: Die Wahl-Ostfriesin begeistert mit ihren beliebten Liedern und Familienkonzerten ein breites Publikum. FOTO: HOLGER BLOEM

Holger Bloem (Chefredakteur Ostfriesland Magazin): Die Nordseedetektive, Bücher über Ritter oder Piraten, Ihre Lieder auf CDs oder im KiKa – und nun ein Einhorn-Bilderbuch. Wie kommt's?
Bettina Göschl: Ich wollte schon als Kind immer ein Einhorn haben.

Holger Bloem: Als Plüschtier?
Bettina Göschl (lacht!): Nein, das Einhorn als Wunderwesen war mein Wunschtraum.

Holger Bloem: Was haben Sie mit diesem Traumwesen verbunden?
Bettina Göschl: Ich habe an das Einhorn geglaubt, so wie ich auch immer daran geglaubt habe, dass Märchen wahr werden können. Dass das Gute und die Güte belohnt werden. Dass die Gerechtigkeit siegt. Und ich habe Märchen und fantastische Geschichten verschlungen.

Holger Bloem: Und das haben Sie in Ihr Erwachsenenleben mitgenommen?
Bettina Göschl: Klar, ich bin ja ausgebildete Erzieherin und habe zwölf Jahre in Kindergärten und Förderschulen gearbeitet. Dort habe ich meine eigenen Kinderträume bei den Kindern wiederentdeckt. Außerdem habe ich, genau wie Klaus-Peter Wolfs Hauptdarstellerin Ann Kathrin Klaasen, eine ganze Bilderbuchsammlung zu Hause. Dort fehlte aber noch mein Wunderwesen.

Holger Bloem: Und dann haben sie die passende Geschichte selbst geschrieben?
Bettina Göschl: Die Geschichte war in meinem Kopf, ich habe sie aufgeschrieben und dem JUMBO Verlag angeboten. Die Antwort kam postwendend: „Kann losgehen mit dem Einhorn-Bilderbuch – wir haben die richtige Illustratorin für Dich.“ Sie heißt Leonie Daub. Über ihre Bilder freue ich mich sehr.

Holger Bloem: Wie würden Sie Ihr Einhorn beschreiben?
Bettina Göschl: Das Einhorn sehe ich als archaische Figur. Schon im Mittelalter galt es als das edelste aller Fabelwesen, und es stand für das Gute. Es ist sanft und scheu, liebt die Freiheit und den Frieden. Leonie Daub hat in ihren Illustrationen das Wesen und die Welt des Einhorns wunderbar lebendig werden lassen.

Holger Bloem: Sehr schön getroffen ist auch der kleine Ritter Felix. Aber ein Junge als Hauptfigur in einem Buch für Mädchen?
Bettina Göschl: „Die Träne des Einhorns“ ist ein Buch für Mädchen und Jungen. Es geht um Mut, Gerechtigkeit und um den Kampf gegen ein Ungeheuer…

Holger Bloem: …wie in den Romanen Ihres Mannes?
Bettina Göschl: Das sind Themen, die alle Menschen betreffen, ob Jung oder Alt, Mann oder Frau, Junge oder Mädchen. Auch wenn die Ungeheuer unterschiedlich sein mögen. Felix jedenfalls will das Einhorn aus den Fängen des Ungeheuers befreien.

Holger Bloem: …und das packt Felix sehr originell und verblüffend an!
Bettina Göschl: Ja, aber mehr will ich hier noch nicht verraten. Nur so viel dazu: Dass Felix ein Kind ist, macht seine Tat besonders groß. Viele starke Ritter sind zuvor gescheitert. Felix bastelt sich eine Rüstung aus Papier, wie Kinder das so machen. Er braucht also den festen Glauben an sich selbst, dem Ungeheuer entgegenzutreten. Brauchen wir den nicht alle?

Holger Bloem: Wohl wahr! Hans Bödecker, Pionier der Leseförderung, sagte vor Jahren: „Die Lieder von Bettina Göschl öffnen die Herzen der Kinder für Geschichten und machen sensibel für Sprache. Das ist gesungene Leseförderung.“ Gehen Sie mit dem Bilderbuch auch in Schulen und Kindergärten?
Bettina Göschl: Worauf Sie sich verlassen können! Ich habe den Text und ein paar Illustrationen bereits bei Kindern ausprobiert. Die Geschichte kam sehr gut an!

Holger Bloem: Sie ist ja auch eine Parabel auf den Kampf mit realen Ungeheuern. Papst Franziskus hat sich mehrfach kritisch über Auswüchse des Kapitalismus und Profitgier der Rüstungsindustrie geäußert. Soll Ihr Einhorn-Buch ein Beitrag zu diesen Diskussionen sein?
Bettina Göschl: Sicher werden Kinder Fragen haben, wenn sie meine Geschichte hören oder lesen und die Bilder sehen. Da entstehen bestimmt auch Diskussionen zu den realen Ungeheuern. Und mir gefällt natürlich Frieden zu spielen viel besser, als Krieg zu spielen.

Holger Bloem: Ich wünsche Ihnen mit diesem Buch viel Erfolg!

INFO

Zur Person

Bettina Göschl, geboren 1967 in Bamberg, ist Sängerin und ausgebildete Erzieherin. Zwölf Jahre lang arbeitete sie als staatlich geprüfte Erzieherin in Kindergärten und Förderschulen im Raum Bamberg in der Heilpädagogik als Gruppenleiterin, ehe sie den Schritt in die freiberufliche Tätigkeit wagt. Seit 1992 schreibt sie Lieder und Geschichten für Kinder. In Schulen und Vorschulen gibt sie viele Autorenbegegnungen und Konzerte.

Bettina Göschl erleben

Zu sehen ist die Künstlerin mit ihren Liedern und Geschichten „Gespensternacht und Monsterspuk“ am Donnerstag, 5. Oktober 2017, um 17 Uhr im Haus der Insel auf Langeoog.
Bereits ab 16 Uhr: Kinderschminken! Eintritt: 5,– Euro
Infos: www.bettinagoeschl.de

Piratenschiffe Piratenschätze

Lieder und Geschichten von Bettina Göschl und Klaus-Peter Wolf rund um Schatzkarten und Meeresungeheuer.
Erschienen als CD: 11,– Euro
Gesamtspielzeit: ca. 70 Minuten
ISBN 978-3-8337-3715-2
www.jumbo-medien.de

Wo die großen Elefanten spazieren geh'n

Mit ihrem vierten Liederalbum bescheren „Die fabelhaften 3“ ein fabelhaftes Musikerlebnis!
Erschienen als CD: 13,– Euro
Gesamtspielzeit: ca. 75 Minuten
ISBN 978-3-8337-3610-0
www.jumbo-medien.de

DAS **OSTFRIESLAND MAGAZIN** AUS DEN KRIMIS VON KLAUS-PETER WOLF GIBT ES WIRKLICH!

Verschenken Sie jetzt ein Abonnement vom **OSTFRIESLAND MAGAZIN** an Freunde oder Verwandte! Oder gönnen Sie sich den Lesespaß 12-mal im Jahr selbst.

*SOLANGE DER VORRAT REICHT!

UNSER DANKESCHÖN FÜR EIN JAHRES-ABO*
360°-ExklusivTasche „Ostfriesland“ zum Vorteilspreis
+ Krimi-CD „Ostfriesenblues“ von Bettina Göschl*
Die Taschen sind nicht im Handel erhältlich!

360°-Tasche „Tender“
Seesack-Tasche mit Schultergurt
Maße: 38 x 46 (38) x 18 cm
Gewicht: 520 Gramm
Vorteilspreis 79,90 € (statt 99,90 €)
inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten

360°-Tasche „Barkasse“
Messenger Bag 15“
(Collage-Tasche in Weiß oder Blau)
Maße: 38 x 33 x 12 cm, Gewicht: 800 Gramm
Vorteilspreis 139,90 € (statt 159,90 €)
inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten

* Das Abo kann auch ohne Tasche und nur mit CD (ohne Zuzahlung) bestellt werden!

KRIMI-CD ZU DEN OSTFRIESENKRIMIS

Krimi-CD „Ostfriesenblues“
„Ostfriesenblues“ von Bettina Göschl ist die erste Krimilieder-CD in deutscher Sprache – im Wert von 14,99 Euro (ohne Zuzahlung)!
Infos: www.skn-verlag.de

Einzelausgabe: 5,70 €
Jahresabo (12 Ausgaben): 58,80 €

JETZT SCHNELL UND EINFACH UNTER DEM STICHWORT „KRIMI“ BESTELLEN:
TELEFON (0 49 31) 925-144 · **FAX** (0 49 31) 925-292 · **INTERNET** WWW.OSTFRIESLAND-MAGAZIN.DE · **E-MAIL** ABOSERVICE@SKN.INFO · **BÜCHER** WWW.SKN-VERLAG.DE